

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Klüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 266.

Versprech-Aufschlag  
Nr. 7.

49. Jahrgang.  
Mittwoch, den 15. November

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1899.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Kustträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.  
Expeditionsstunden:  
Vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

### Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr.

### Verbot.

Das unbefugte Betreten der zwischen der Papiermühle und der Restauration „zur Leichmühle“ liegenden herrschaftlichen Wiese wird hiermit verboten.

Zuwiderhandelnde werden unnahefichtlich zur Bestrafung angezeigt.  
Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein, den 14. November 1899.  
v. Ustar-Gleichen.

### Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

\* — Lichtenstein, 14. Nov. Der heutigen Nummer ist die Gratisbeilage „Neue Gesundheitswarte“ Nr. 16 beigegeben.

\* — Nach einer Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau vom 11. d. M. hat das Königl. Ministerium des Innern genehmigt, daß ein vom Professor Dr. Haase in Leipzig vorgelegter und vom Königl. Ministerium des Innern abgeänderter Sammlungs-Anruf des **Aldeutschen Verbands für die verwundeten Vurenkrieger**, sowie für die **Witwen und Waisen gefallener Vuren** in sächsischen Zeitungen veröffentlicht wird.

— Die freundlichen, sonnigen **Herbsttage** während der letzten Wochen sind den Landwirten wie den Gärtnern sehr zu statten gekommen. Die Ernte ist durchweg beendet und selbst die Stoppelrüben sind eingebracht. Die Wintersaaten sind bestellt, und fleißige Hände regen sich, die letzten Arbeiten im Freien, so z. B. das Düngen der Felder und Wiesen, das Aussäen der Bäume und die Anwendung von Schutzmitteln gegen die Schädlinge der Obstbäume zu vollenden.

— Die **Revision der Fabriken** durch die Gewerbe-Inspektions-Beamten können nach einer Entscheidung des preussischen Kammergerichts zwar zu jeder Zeit, aber immer nur während des Betriebes erfolgen. Im vorliegenden Falle war ein Gewerbe-Inspektions-Beamter an der Revision des Dampfessels in einer Fabrik während der Mittagszeit, als der Betrieb eingestellt war, vom Betriebsleiter gehindert worden. Dieser hatte zu dem ihm deshalb zugestellten Strafbefehl die richterliche Entscheidung angetragen. Die gegen die Freisprechung eingewendete Revision wurde jedoch vom Kammergericht zurückgewiesen.

— Die **Unschädlichkeit des elektrischen Lichts** für die Augen hat ein russischer Arzt Dr. Koh durch eine einfache Beobachtung festgestellt. Er geht nämlich von der Annahme aus, daß die Augenlider um so mehr Bewegungen machen, je mehr die Augen durch das Licht angestrengt und ermüdet werden. Nun hat er die Beobachtung gemacht, daß bei Kerzenlicht 6,8, bei Gaslicht 2,8, bei Sonnenlicht 2,2 und bei elektrischem Licht nur 1,8 Lidbewegungen in der Minute erfolgen, so daß das elektrische Licht darnach für die Augen das zuträglichste wäre. Als durchaus schädlich ist jede Beleuchtungsart zu bezeichnen, die mehr als drei Bewegungen in der Minute veranlaßt, so daß demnach das Kerzenlicht zu den ganz ungeeigneten Beleuchtungsarten gehören würde.

\* — Zur **Organisation der Handlungsgehilfen**. Von den 500,000 Handlungsgehilfen im Deutschen Reich sind 150,000, also nicht ganz  $\frac{1}{3}$ , in Verbänden organisiert. Immerhin bedeutet das einen erfreulichen Fortschritt gegen den Zustand in früheren Jahren, und es wird mit der Zeit gewiß gelingen, die große Menge der kaufmännischen Gehilfen in Verbänden zusammenzuschließen, zum Besten des ganzen deutschen Kaufmannsstandes. Wenn nun in den letzten Jahren wie schon angedeutet, das Interesse der Handelsangestellten für ihre Standesfragen mehr und mehr geweckt wurde,

so ist das in erster Linie dem „**Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband**“ zu Hamburg zu verdanken, dem es durch seine das Standeswohl in jeder Weise fördernden Bestrebungen gelang, in dem kurzen Zeitraum von 4 Jahren etwa 32,000 Mitglieder zu erwerben und festzuhalten. Während z. B. der Leipziger Verband deutscher Handlungsgehilfen von seinen bis jetzt aufgenommenen 100,000 Mitgliedern mehr als 50,000 (also mindestens 50 Prozent!) wieder durch Austritt und Streichung verlor, hat der vorerwähnte deutschnationale Verband es verstanden, seine Mitglieder in jeder Weise zu fesseln, so daß nur etwa 2000 Verbandsangehörige gestrichen werden mußten. Eine gute Organisation wird immer verstehen müssen, durch hohe Leistungen ihre Mitglieder zu fesseln, da Berufsgenossenschaften, bei denen der Abgang der Mitglieder dem Zugang die Wage hält, kaum als solche angesehen werden können, da erst durch den Zusammenhalt der Mitglieder die von ihnen gewünschten Aufgaben gelöst werden können.

— Vom 1. Oktober 1900 ab soll, wie dem neuen Staatshaushalt zu entnehmen ist, eine **fünfte Kreishauptmannschaft** (in Chemnitz) errichtet werden.

— **Dresden, 14. Nov. Landtag.** Die gestrige zweite öffentliche Sitzung der zweiten Kammer beschäftigte sich mit der allgemeinen Vorberatung über den Bericht, die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen betr. Am Ministertische wohnten der Sitzung bei die Herren Staatsminister v. Wagdorf und Geh. Regierungsrat Dr. v. Seidlitz, sowie später auch Herr Staatsminister v. Meißel. An der hierüber eröffneten Debatte beteiligten sich die Herren Abgg. Gontard, v. Wagdorf, Rüder, Behrens und Dietrich. Erledigung findet der betr. Punkt durch den Antrag des Abgeordneten Rüder, das Dekret der Reichsdeputation zu überweisen. Den Gesetzentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben betr., stellte Abg. Pähnle den Antrag, denselben an die Finanzdeputation A in Schlussberatung zu überweisen. Die Kammer beschloß einstimmig dem Antrage gemäß. Schließlich berichtete Dr. Schill, daß sich die Beschwerde- und Petitions-Deputation konstituiert, ihn zum Vorsitzenden, die Abgg. v. Kirchbach zu seinem Stellvertreter, Liebau zum Schriftführer und Richter-Großschönau zu dessen Stellvertreter gewählt habe.

— Nächste Sitzung heute  $\frac{1}{2}$  11 Uhr vormittags.  
— **Dresden, 14. Nov.** Das „Große Los“ fiel in gestriger Ziehung auf die Nummer 10182 nach Plauen b. Dresden. Die Hälfte des Gewinnes ist an Einwohner Plauens gefallen,  $\frac{2}{10}$  sind an Bewohner der Ortschaften der nächsten Umgebung gekommen und  $\frac{2}{10}$  der Glücksummer wurden von jetzt auswärts wohnenden früheren Ortseinwohnern gespielt. Sehr erfreulich ist, daß der reiche Gewinn fast nur weniger bemittelten Arbeitern und Vertretern des Mittelstandes in den Schoß gefallen ist. Hoffentlich gereicht er all' den Glücklichen zum Segen.

— Wie verlautet, ist die Einverleibung einer weiteren Anzahl von Vorortgemeinden in die Stadt **Leipzig** in Aussicht genommen, so vor allem **Rödern** (der Kaserne wegen), **Stünz**, **Probstheide** und **Dölitz**.

— Bekanntlich erfährt die **Chemnitzer Garnison** am 1. April n. J. durch die Bildung eines Infanterie-Regiments eine Vergrößerung. Dieses neue Regiment wird die Nummer 181 führen. Das Würzener Jägerbataillon wird aufgelöst, seine Mannschaften siedeln nach Chemnitz über und bilden dort ein Bataillon des neuen Regiments.

— **Zu den neuen Bahnprojekten.** Nach dem Zwickauer Tageblatt will das **Oberlungwitzer Komitee** von seinem ursprünglichen Projekt Siegmars-Oberlungwitz-St.-Egidien abstehen und die von Lichtenstein-Gallenberg ausgehende Petition unterzeichnen.  
— **Rirschberg, 13. Nov.** Am Sonnabend abend in der sechsten Stunde hat sich hier ein schwerer Unglücksfall ereignet. Zwei von Wolfersgrün kommende Lastgeschirre trafen am Eingange in der Bahnhofstraße zusammen. Während nun der eine Geschirrführer in schneller Gangart in genannte Straße einbiegen wollte, hielt der Andere, Namens Teubert aus Wiltau, ein Invalid und 60 Jahre alt, seine Pferde etwas zurück, um dem ersten Geschirre Platz zu lassen. Bei diesem Bemühen nun ist Teubert an die Ecke des Kaufmann Müllerschen Hauses geraten und das hintere Schleifzeug seines Wagens hat ihn erfasst. Dadurch sind dem bedauerenswerten Manne beide Beine gebrochen, an dem einen ihm auch noch schwere offene Wunden beigebracht worden. Herr Bädermeister Ernst Mothes und sein Gehilfe schoben den Wagen zurück, damit der zwischen diesen und das Müllersche Haus eingeklemmte Mann frei werden konnte. Dem schwer Verunglückten wurde im Hause des Herrn Jul. Müller ein Notverband angelegt und er dann nach dem Königl. Krankenhaus Zwickau gebracht, wo selbst er einem Gerüchte zufolge gestorben sein soll.

— Der nach **Hohenstedt** gebrachte verurteilte Kommerzienrat Hopffe aus Dresden befindet sich in der Krankenstation und ist körperlich wie geistig so herabgekommen, daß er kaum die Freiheit wieder zu sehen bekommen dürfte.

— **Vengelsfeld** (Erzgeb.), 12. Nov. Die älteste Person unserer Stadt, Frau Concordia Klemm, ist gestern 100 Jahr  $7\frac{1}{2}$  Monate alt gestorben. Frau Klemm war seit sechs Jahren nicht mehr imstande, das Bett zu verlassen und vom Alter und langem Liegen ganz krumm gezogen worden.

— **Falkenstein, 12. Nov.** Der abends 8 Uhr 15 Min. von Muldenberg nach Herlasgrün verkehrende Personenzug hat gestern zwischen hier und Auerbach eine vermutlich ihrem Treiber entlaufene Kuh überfahren, wodurch die Zugmaschine zur Entgleisung gekommen ist. Die Entgleisung und Fahrbarmachung der Linie war nachts  $\frac{1}{2}$  1 Uhr beendet. Bis dahin wurde der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde bei dem Unfalle niemand.

— **Oberwiesenthal, 13. Nov.** Hier hat der Winter nunmehr in aller Form Einzug gehalten. So weit das Auge zu blicken vermochte, glück die Gegend gestern einer einzigen in Schnee gehüllten Winterlandschaft.

— Nächtl. Skandale sind in **Mittweida** keine Seltenheit. So machte sich in der Nacht zum Sonntag die Verwüstung eines Technikers nötig. Darauf rottete sich eine Anzahl junger Leute zu

sammen, um den Verhafteten zu befreien. Im Verlaufe des nächsten Standals wurden dann noch weitere Verhaftungen vorgenommen, und einige der Verhafteten wurden am andern Morgen bereits an das Amtsgericht abgeliefert, wo sie sich wegen Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt vor dem Strafrichter zu verantworten haben werden. Wie gerüchtweise verlautet, soll ein Schutzmann einen Armbruch davongetragen haben.

**Vogdorf, 10. Nov.** Unweit der Baumwiese, zwischen dieser und „Wilder Mann“, fanden Passanten im Staatsforst einen erschossenen Soldaten. Es war der Jäger Kurth, welcher zu dem in Dresden in Garnison liegenden Jägerbataillon Nr. 13 gehörte. Derselbe hatte sich am Montag von seiner Truppe entfernt und noch am selben Tage mit seinem bei der Leiche vorgefundenen Revolver durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr eingedrungen. Der erst diesen Herbst zum Militär Eingezogene hatte sich wegen Fahrraddiebstahls, begangen vor seiner Einstellung, zu verantworten.

Den tiefsten sächsischen Brunnen findet man im Schlosse **Graundstein** bei Köhren. Die Messungen haben eine Tiefe von über 200 Meter ergeben. Der zweitiefste Brunnen befindet sich auf der Festung Königstein und besitzt eine Tiefe von 187 Meter, sowie einen Wasserstand von 17 bis 18 Meter. Die nächsttiefsten Brunnen befinden sich sodann im Schlosse Augustsburg und im Stolpener Schlosse.

### Deutsches Reich.

Wie die „**Berliner N. N.**“ hören, hat unmittelbar nach Bekanntwerden des Samoa-Abkommens Kaiser Nikolaus von Rußland in der langen Unterredung, mit der er nach der Tafel in Potsdam den Staatssekretär Grafen Bülow auszeichnete, diesen in sehr herzlicher Weise zu seinem Erfolge beglückwünscht.

Die Flottenvermehrung schafft für **Seeoffiziere** gute Aussichten. Die Zahl der jungen Leute, die sich heuer zum Eintritt in die Seekadettenschule gemeldet haben, erhöhte sich um 60 Prozent.

**Der brüllende Löwe.** Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus **Wien**: Ein elegant gekleideter junger Mann betrat jüngst einen stark besuchten Münchener Bierpalaß. Nachdem der Kellner ihm einen Krug Münchener gebracht, öffnete der Gast den Deckel des Kruges und begann dann so fürchterlich zu brüllen, daß die Gäste entsezt aufsprangen. Als der Wirt herantrat, hielt der Brüllende einen Augenblick inne, lächelte und zeigte auf einen Spruch an der Wand hin, der also lautete: „Brülle, wie der Löwe brüllt, wenn der Krug nicht ganz gefüllt!“ — „Und hier überzeugen Sie sich“, sagte der Herr, „es fehlen noch zwei Quersinger unter dem Nichtstrich in meinem Krug!“

In **Hamburg** entlud sich Sonnabend abend bei halbem Mondschein und niedriger Temperatur ein heftiges, von zahlreichen Blitzen und furchtbaren Donnererschlägen begleitetes Gewitter, welches fast eine volle Stunde anhielt. Auch aus Oldenburg wird schweres Gewitter mit Hagel gemeldet, und ebenso liegen aus den westlichen Teilen Hannovers Nachrichten vor, wonach auch diese Gegenden von einem schweren Unwetter mit heftigen Gewittern heimgesucht wurden.

### Der Leutnant als Gärtnerbursche.

Humoreske von E. Wald.

(Nachdruck verboten.)

Der Leutnant Kurt von Morbach befindet sich in sehr übler Laune. Selbst die seine Havanna, die sich doch sonst als Sorgenbrecher erwiesen hatte, übt heute keinen befriedigenden Einfluß auf das unruhigste Gemüt des Marsjägers; er ärgert sich über alles und zuletzt am allermeisten über sich selbst. Warum mußten die neckischen Weingeister auch gerade ihm diesen Streich spielen, daß er, der sonst Friedliebendste und Solideste im ganzen Regiment, unter ihrem Einfluß sich soweit vergessen hatte, den ehrbaren, alten Herrn Venbach, den Vater seiner angebeteten Alma, auf Rimmertgutwerben zu erlösen. In der Garnisonstadt, welche das Glück hatte, den hübschen, schneidigen Leutnant von Morbach zu bergen, lebte nämlich seit einigen Monaten der frühere Gutsbesitzer Venbach, ein jovialer alter Herr, freilich noch etwas derb und geradezu, so daß man oft denken mußte, er passe vielleicht besser auf seine Krautäcker als in die elegante Welt, die ihn aber trotzdem willig in ihre Mitte aufnahm, weil — nun weil er reich war. Ist ja doch selten einer, der den Tanz um das goldene Kalb nicht mitmachte! Herr Venbach hatte in der Stadt ein elegantes Haus mit einem großen Garten erworben, hielt sich eine Equipage und Dienerschaft und lebte ganz als grand seigneur. Seinem Haushalte stand eine weitläufige Verwandte als Repräsentantin vor, und außerdem besaß Herr Venbach eine Tochter, die bisher in Dresden gewohnt hatte, um sich in irgend einem

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Pest, 13. Nov. Bei der Station Dorog in der Nähe von Gran fuhr eine Lokomotive mit Bolldampf in einen einfahrenden Personenzug hinein. Der Führer der Lokomotive, welcher den Zug weiter entfernt glaubte, konnte nicht mehr bremsen. 3 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt, 3 Wagen beschädigt.

**Belgien.** Ein früherer deutscher Offizier, ein Leutnant R. aus dem Elsaß, ist auf Ansuchen der deutschen Behörden in Brüssel festgenommen worden. Er hatte bedeutende Geldbeträge zum Ankauf von Artilleriegeschützen erhalten, sie aber unterschlagen und war flüchtig geworden. R. soll auch Spionage für Frankreich betrieben haben. Bei seiner Festnahme erfuhr die Brüsseler Polizei, daß in demselben Hause ein russischer Offizier sich unter falschem Namen aufhalte. Auch er wurde festgenommen.

Zum Heiratsprojekt der Kronprinzessin Stephanie meldet man aus Brüssel folgendes: Die Zeitung „Soir“, welche in Hoffachen gut unterrichtet zu sein pflegt, bestätigt, daß König Leopold dem Heiratsplan seiner Tochter, der Kronprinzessin Stephanie, ein Veto entgegengesetzt. Kronprinzessin Stephanie ließ jedoch schließlich die Meinungsäußerung des Königs unbeachtet, so daß die Hochzeit Ende November in London stattfinden wird.

**Frankreich.** Paris, 12. Nov. Zola erfuhrte den Präsidenten des Pariser Schwurgerichts, für seinen am 23. November beginnenden Prozeß den Oberst von Schwarzkoppen und den Oberst Panizzardi im Requisitionswege als Zeugen vernehmen zu lassen.

Paris, 13. Nov. Trotz der formellen Versicherung, daß der Samoavertrag ein rein lokales Abkommen sei, welches Deutschland in der Transvaalfrage freie Hand läßt, greift hier die Auffassung um sich, daß Deutschland mit England gemeinsame Sache mache. Der „Figaro“ schreibt, wie die Dinge stehen, sei nicht daran zu zweifeln, daß man nächstens vernehmen werde, Deutschland habe mit England eine Allianz geschlossen, die den Dreibund verjunge und ergänze.

Paris, 11. Nov. Auf die Anfrage eines Engländer, wer eigentlich der Erbfeind Frankreichs sei, Deutschland oder England, giebt Paul Cassagnac in der „Autorité“ folgende energische Antwort: „Natürlich England, darüber kann nicht der geringste Zweifel herrschen. Seit England existiert, haben wir nur Feindseligkeiten und schlechte Verhandlungen von ihm zu erdulden gehabt. Faschoda, die jüngste noch brennende Beleidigung, ist nur ein Glied einer ununterbrochenen Kette von Unbilden. Gewiß hegen wir Deutschland gegenüber keine zärtlichen Gefühle. Es hat uns etwas zugefügt, was wir weder verzeihen, noch vergessen können. Denn wenn es in einer früheren Geschichtsepoke möglich war, uns eine oder zwei Provinzen ohne dauernden Schmerz abzuschneiden, so ist dies nicht mehr der Fall, seitdem die Nationen sich auf der unerschütterlichen Grundlage des Patriotismus begründet haben. Aber man kann, sollte es sich auch um eine reine Hypothese handeln, sich den Fall vorstellen, daß eines Tages diese Ursache des Hasses und mit ihr ganz zweifellos unser Groll gegen Deutschland verschwindet. (Wenn unsere lieben Nachbarn darunter verstehen, daß wir ihnen in einem Anfälle

von Großmut das 1870/71 so sauer erworbenes ehemals deutsche Land wieder abtreten werden, lassen sie sich allerdings gewaltig. D. R.) Kurz der Haß Frankreichs gegen Deutschland ist das Ergebnis einer Thatfache, die vernichtet werden kann. Aber der Haß Frankreichs gegen England rührt einfach aus der Feststellung her, daß wir von Ihrem Lande seit fünf Jahrhunderten neidisch, eifersüchtig, heuchlerisch verfolgt werden, daß es uns keine Beleidigungen und Demütigungen erspart. In jedem Engländer mag es schon einen ehrlichen Mann geben; aber England als Nation ist eine Nation von Gallunken.“

**Serbien.** Belgrad, 12. Nov. Es werden neuerdings Versuche unternommen, eine Ausöhnung zwischen dem König Milan und Königin Natalie herbeizuführen. Letztere verhält sich sehr ablehnend.

**Italien.** Rom, 13. Nov. Der Kriegsminister wird 7 Millionen für Ersatz des Artilleriematerials und für Beschleunigung von Festungsbauten verlangen, der Marineminister 50 Millionen innere Anleihe für die Flotte, eine Summe, welche durch Ersparnisse in sechs bis sieben Jahren amortisiert werden solle und die Staatsbilanz nicht beschweren würde.

**Großbritannien.** Die Londoner Admiralität hat 450 Geschütze eines neuen Modells zur teilweisen Neuerung der Flotte bestellt. Das Geschütz ist 12zöllig, ist schwerer als das schwerste bisher in der englischen Marine verwendete, hat eine effektive Tragweite von 16000 Yards (14,83 km) und kostet 200,000 Mark. Das Geschütz wiegt 850 Pfund.

London, 13. Nov. Der deutsche Botschafter benachrichtigte die Stadtverwaltung von Portsmouth, Kaiser Wilhelm müsse es ablehnen, die in Aussicht genommene Willkommenadresse entgegenzunehmen, da der Besuch in England streng privater Natur sei.

London, 13. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Prinz Helmut beobachtet die Entwicklung der Ereignisse. Er erklärte, die japanische Armee sei in vorzüglichem Zustande, auch vom europäischen Standpunkt aus.

London, 13. Nov. Die „Morning Post“ hört, Kaiser Wilhelm werde am 22. November Oxford besuchen und am Freitag, den 24. d. M., in London eintreffen. — Das offiziöse Wolffsche Tel.-Büro bemerkt dazu: Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist von keinem dieser beiden Besuche in Berlin bekannt, und beide erscheinen als wenig wahrscheinlich.

Der englische Oberkommissar der Malagenstaaten hat den alle 14 Tage passierenden Schiffen der neuen deutschen Linie den Salutschuß verweigert, den die englischen und französischen Postschiffe erhalten. Diese Nichtbeachtung ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

**Südafrika.** Die Buren glauben felsenfest, daß sie einen Bundesgenossen zur Seite haben, an dessen Willen das mächtige England zerschellen wird: Gott. Ein junger Bure schreibt an seine Mutter: „Wir sind alle unter die Waffen geeilt und bereit, für unser Vaterland zu streiten. Wir wissen, wir müssen kämpfen für eine gerechte, ehrliche Sache. Es ist wahr, Allah ist mächtig, aber nicht allmächtig. Gott allein ist allmächtig, und er wird dafür sorgen, daß Macht nicht Recht wird. Wir legen unsere Sache in seine Hand und

der dort blühenden Institute zur „höheren Tochter“ heranzubilden. Seit vierzehn Tagen nun war das junge Mädchen unter die Fittiche des Vaters zurückgekehrt und hatte bald allen männlichen Bewohnern des Städtchens die Köpfe verdreht. Nicht am wenigsten Unheil hatte sie in Kopf und Herz des Herrn von Morbach angerichtet, mit dem sie übrigens nur eine alte Bekanntschaft zu erneuern brauchte, denn die beiden kannten sich schon ganz gut, und zwar hatte sich dies folgendermaßen zugetragen. Herr von Morbach hatte im Frühjahr bei Gelegenheit einer Schießübung durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten einen Streifschuß am Arm erhalten und war deshalb auf vier Wochen beurlaubt worden. Er verlebte diese Zeit bei einem Vetter, der in den gesegneten Fluren der Mark ein großes Gut besaß. Der Arm heilte bald vortrefflich, aber umso tiefer sollte sein Herz verwundet werden. Als er bei Gelegenheit eines Waldspazierganges ermüdet auf einer Moosbank ausruhte, erschien ihm zwar nicht die Nymphe des Waldes in höchst eigener Person, wohl aber drei liebliche Mädchenknospen, die beiden Töchter des Oberförsters und eine bei ihnen zum Besuch weilende Freundin, ein Mädgentrio, wie es frischer und anmutiger nicht gedacht werden konnte. Die Waldseen, wie die Oberförstertochterlein allgemein genannt wurden, waren dem Leutnant schon bekannt, da die Familie häufig in Wamsfelde verkehrte, aber die Freundin! Der kleine Amor mußte sich die hohe Götze, unter welcher Kurt ruhte, wohl auch zu seinem Ruheplätzchen erkoren haben, denn sein Pfeil drang so tief in des armen Leutnants Herz, daß er nur aus unmittelbarer Nähe abgeschneit sein konnte. Die

Fremde aber war Alma, Herrn Venbachs schönes Töchterlein, welches, aus der Pension zurückgekehrt, erst einen Absteher bei ihren Freundinnen in der Oberförsterei machte, ehe sie in die väterlichen Arme eilte. Die Moosbank im Walde ward nun zu Kurts Lieblingsplatz erhoben. Da Alleinsein dem Menschen aber bekanntlich nicht gut ist, am allerwenigsten aber Rekonvaleszenten, bei denen ja für möglichste Erleichterungen gesorgt werden muß, so fand sich, aus Nächstenliebe natürlich, auch ziemlich häufig Fräulein Alma daselbst ein, allerdings in Begleitung einer der Waldseen, die aber, da Feen nicht allzulange unter Menschenkindern weilen dürfen, meist bald in einem Seitenwege verschwand und der kleinen Alma Zeit ließ, ihre menschenfreundlichen Absichten zu verwirklichen. Leider lief Kurts Urlaub gar zu bald ab; er mußte nach der Garnison zurück, und die Moosbank wurde nun von Almas Thronen benezt. Sie konnte ihm nicht gleich nachfolgen, wie sie so sehnlich gewünscht hatte, denn ihre Rückkehr war erst für einige Wochen später festgesetzt, und da Herr Venbach von dem was er einmal bestimmt hatte, niemals abzuweichen pflegte, so mußte sie wohl oder übel aushalten. Kurt begnügte sich indessen bei ihrem Vater den Liebenswürdigsten zu spielen. An Gelegenheit hierzu fehlte es ihm nicht: der alte Herr verkehrte in derselben Weinhandlung, in der auch die Herrin vom Militär ihr Gläschen zu trinken pflegte, und so vereinigte sie täglich die kleine Tafelrunde. Kurt mußte es dann stets einzurichten, daß er in die Nähe des alten Herrn zu sitzen kam und sich ihm durch allerlei kleine Aufmerksamkeiten verbindlich machen konnte. (Fortsetzung folgt.)

erworbene  
werden, lesen  
Kurz der  
das Ge-  
werden kann.  
Land rührt  
wir von  
neidlich,  
n, daß es  
gen erpart.  
ehrlichen  
ist eine  
Es werden  
Rösnigin  
berhält sich  
egsminister  
materialis  
auten ver-  
innere  
welche durch  
amortisiert  
beschweren  
Admirali-  
obells zur  
Das Ges-  
schwerste  
ndete, hat  
eds (14,63  
schloß wiegt  
Botschafter  
ortsmouth,  
ne, die in  
esse ent-  
land streng  
il" meldet  
machtet die  
die japa-  
nde, auch  
Post" hört,  
der Oxford  
in London  
Tel.-Bür.  
ogenen Er-  
Besuche  
als wenig  
Malanen-  
Schiffen  
auf ver-  
schen Post-  
bis jetzt  
felsenfest,  
haben, an  
zerstellen  
an seine  
ffen geeilt  
ten. Wir  
echte, ehr-  
mächtig,  
Allmächtig,  
icht Recht  
Hand und  
s schönes  
idgefehrt,  
n in der  
Arme eilte.  
zu Kurts  
Menichen  
wenigsten  
möglichste  
and sich,  
h häufig  
Begleit-  
een nicht  
fen, meist  
und der  
wundlichen  
s Urlaub  
on zurück,  
Theänen  
achfolgen,  
enn ihre  
er festge-  
s er ein-  
pfligte,  
Kurt be-  
Liebens-  
zu fehlte  
berleben  
om Willi-  
so ver-  
e. Kurt  
in die  
sich ihm  
erbündlich

werden ihn bitten, daß er unser General sei. Hier ist kein Haus, in dem nicht geweint und geklagt wird. Die schmerzlichsten Szenen erlebt man auf dem Bahnhofe, dort wird Abschied genommen von den Lieben, von Eltern und Geschwistern. Es ist rührend. Als gestern ein Zug mit dreihundert Mann abreiste, da sang alles auf dem Bahnhofe: „Der Herr wird sich erheben zum Streite, er wird seine Hasser verjagen und zerstreuen“. — Das in Bloemfontein erscheinende Blatt berichtet: „Der Geist, der sich des Volkes bemächtigt hat, ist erstaunlich. Alles will in den Krieg ziehen, man wird befehlen müssen, um Leute zu Hause zu halten, sonst wird die Stadt leer. Allgemein ist der Glaube, daß Gott uns retten wird.“

**Wien.** „Daily Mail“ melden aus Schanghai vom 12.: Man verfolgt hier mit Beforgnis die Gestaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Letztere Macht ist ohne Frage hauptsächlich verbunden mit China. Die von der Kaiserin-Witwe von China angeordnete Degradation der kürzlich von Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten ist nur ein taktischer Zug, durch den Rußland beruhigt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki überwintern, und es ist wahrscheinlich, daß Japan dagegen Einspruch erheben wird.

### Telegramme.

**Berlin, 14. Nov.** Aus Paris wird die Meldung verbreitet, Lord Salisbury habe an die Adresse Deutschlands die bündige Versicherung gelangen lassen, daß die Autonomie der beiden Burenrepubliken gesichert sei. Nach den Informationen der „D. N.“ ist keine Versicherung solchen Inhaltes in Berlin abgegeben worden.

**Prag, 14. Nov.** Eine Anzahl Studenten von sämtlichen Fakultäten der tschechischen Universität veranstaltete gestern eine Demonstration gegen Professor Masaryk wegen seiner Broschüre über den Woyd in Polen.

**Wien, 14. Nov.** Es schweben Verhandlungen im Parlament wegen einer deutsch-polnisch-tschechischen Koalition, in der den Deutschen eine besonders starke Vertretung zuerkannt werden soll. Heute schon sollen die Verhandlungen abgeschlossen werden.

**Charleroi, 14. Nov.** Zwischen einer Anzahl Einwohner und einer Truppe Mlanen kam es gestern abend zu einer Schlägerei, wobei acht Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei war zu schwach, um die Ruhe wieder herzustellen.

**Brüssel, 14. Nov.** Die „Indépendance belge“ erfährt aus angeblich guter diplomatischer Quelle, daß entgegen allen Dementis eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland in der Transvaalfrage besteht. Die Botschafter-Kaiserszusammenkunft habe ausschließlich die Transvaalfrage betroffen, und es sei dem Czaren überlassen worden, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen; Deutschland und Frankreich würden dieselbe auf das kräftigste unterstützen.

**Paris, 14. Nov.** In hiesigen parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß das Kabinett Waldeck-Roussieu in der heutigen ersten Sitzung nach den Ferien eine Mehrheit von 30 Stimmen erhalten wird.

**Paris, 14. Nov.** Die Nationalisten haben beschlossen, die Freilassung Drouotdes in der heutigen Sitzung des Parlamentes zu fordern. Dies Gesuch dürfte jedoch aussichtslos sein.

**Triest, 14. Nov.** Infolge eines auf einem hier eingetroffenen türkischen Dampfer vorgekommenen Krankheitsfalles werden in Zukunft alle aus dem Mittelmeer kommenden Schiffe einer sanitären Beobachtung unterzogen werden.

**London, 14. Nov.** Durch das Bombardement der Buren ist in Ladysmith Feuer ausgebrochen, das weithin sichtbar ist. Von Eastcourt aus werden ständig Retrospektierungen mit Panzerzügen unternommen, welche die Eisenbahn nur leicht beschädigt fanden. In Durban hat der Kapitän des Kriegsschiffes „Terrible“ das Kommando übernommen. — Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ vom 9. d. M. wurde in Colesberg die Zerstörung der Brücke über den Orange-Fluß von 300 Buren ausgeführt, in Durghersdorp und Dordrecht herrscht Ruhe. Die Holländischen Polizisten in Alival-North sind

zu den Buren übergegangen. — Die hiesigen militärischen Kreise sind von der Furcht befreit, daß General Buller, der vermutlich hinreichend Proviant hat, um sich halten zu können, Mangel an Munition, besonders an Granaten, hat. — Nach Meldungen aus Kimberley werden Bombardement und Belagerung energischer; die Lage wird bedenklich. **Eastcourt, 14. Nov.** Ein Pionierzug begab sich bis auf eine halbe Meile vor Colenso, wo er nicht weiter konnte, weil die Schienen an dieser Stelle aufgerissen waren. Eine Abteilung Truppen verließ den Zug und begab sich nach Grolerts-höh. Da aber eine Abteilung Buren auf sie ein-drang, eröffneten die Engländer ein Salvenfeuer in einer Entfernung von 1300 Meter auf die Buren und begaben sich dann wieder nach Eastcourt zurück.

### Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Vieh-hofe zu Chemnitz, am 13. Nov. 1899. Auftrieb: 290 Rinder, 67 Rälber, 600 Schafe, 1242 Landschweine. Der Auftrieb stellte sich um 15 Rinder, 2 Rälber höher und um 63 Schafe, 325 Schweine niedriger als derjenige des vorwöchentlichen Hauptmarktes. Das Geschäft war in allen Viehgattungen mittelmäßig. Unverkauft blieben zurück: 38 Schafe und 59 Schweine. — Preise: Lämmer: 54—70 M., Bullen: 54—62 M., Rülhe und Rälber (Färjen): 45—66 M., Rälber: 36—45 M., Schafe: 22—29 M., Schweine: 40—53 M. — Die Preise verstehen sich für 50 kg bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Rälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gemäßung von 20—22,5 kg Tara für je 1 Schwein.

### Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

**Freitag, den 17. November abends 8 Uhr, Abendkommunion mit Beichte von Oberpfarrer Seidel.**

## Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees — Blutreiniger für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem großartigen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Schilmtitt, noch der Gebrauch der Schmerzlöhler in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schwindete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen; auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

### In vorzüglicher Hochachtung

## Gräfin Wutschin-Streitfeld,

Oberleutnants-Gattin.

Bestandteile: Innere Rührerde 50, Dahnau-schale 50, Almenrude 75, Franz. Orangenblätter 50, Erngilblätter 35, Sclabienblätter 50, Lemusblätter 75, Blumstein 150, rotes Sandelholz 75, Bardanna-wurzel 44, Caragawurzel 3,50, Rabc. Caryophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Erngilwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Braswurzel 75, Kapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparihwurzel 85, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenfengal 75.

### Wetterbeobachtung in Lichtenstein

am 14. November 1899

nach Lambrecht'schen meteorolog. Instrumenten.  
Niedrigste Nachttemperatur . . . . . 4 C.  
Höchste Tagtemperatur . . . . . 6 C.  
Barometerstand (auf Meeresebene ermittelt) . . . . . 771 mm

Voraussichtliche Witterung für den 15. November:  
Vorwiegend neblig und nass, Aufbeiterung wahrscheinlich.

**Es ist unmöglich,**  
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der  
**Original-Quecksilber-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Jett. a. M. zu machen. Preis pr. Stk. 50 Pf. bei Apotheker P. Aker.

Mehrere geübte  
**Strumpfwirker**  
für Bagetmaschine können sofort Arbeit erhalten bei  
**Julius Böhme, Callenberg, Schulstr.**  
Suche einen zuverlässigen kräftigen Mann ausbilsweise als  
**Mühlknecht.**  
E. M. Hammer, St. Egidien.

5 Tropfen  
**Georg Doetzer's Dentilla**  
genügen, um augenblicklich die heftigsten  
**Zahnschmerzen**  
zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr., Mastix 1/10 gr., Sandarac Myrrhen 2 1/10 gr., äther. Pfefferminz-Anis-Kesselnöl a 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Pr. Fl. 50 Pfg. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in Lichtenstein-Callenberg in der Apotheke.

**H. grosse geräuch. und marinierter Heringe**  
täglich frisch bei  
**Julius Kähler, Lichtenstein.**  
Hierzu als Gratisbeilage: Neue Gesundheitskarte Nr. 16.

## H. Klasse 136. A. J. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche nach der Gewinnliste am 13. Nov. 1899 gezogen wurden, sind: (Liste folgt)

1. Klasse 136. A. J. Landes-Lotterie. Die Nummern, welche nach der Gewinnliste am 13. Nov. 1899 gezogen wurden, sind: (Liste folgt)

Die Nummern, welche nach der Gewinnliste am 13. Nov. 1899 gezogen wurden, sind: (Liste folgt)

200 Zentner rote  
**Speise-Kartoffeln**  
 treffen heute auf Bahnhof Lichtenstein ein.  
**Preise sehr billig!**  
 Julius Kuchler, Lichtenstein.  
 ff. lange Braunschweiger Salatkartoffeln,  
 a Pfund 10 Pfg.

**Mohrenapotheke Lichtenstein-Gallenberg**  
 Drogenhandlung Kräutergewölbe  
 empfiehlt  
**Florian = Stoff = Farben**  
 zum sparsamen Selbstfärben im Haushalt  
 a Paket 10 und 25 Pfg.,  
 reichhaltigste Auswahl der verschiedensten Farben.

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
 Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gefährlichkeit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstößen, Zodbrennen, Nüßungen, Hebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verfärbungen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortader-System (Hämorrhoidaliden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit und nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin.  
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Lichtenstein-Gallenberg, Wälfen St. Jacob, Glauchau, Oelsnitz, Lugau, Hohenstein-Ernstthal, Wildenfels, Wilkau, Niederhasslau, Zwickau usw. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Ecken Deutschlands porto- und listefrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich:  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
 Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereisenloft 150,0, Rirschschaf 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerit, Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

**!Kartoffeln!**  
 Der Verkauf von ff. Speisekartoffeln dauert fort ab Lager im Puschmann'schen Hause zu Hohndorf, am Bahnhof O e l s n i t z, a Zentner 2.60 Mark, und sind zu jeder Tageszeit zu haben.  
 Achtungsvoll  
 Magdeburg. **Arno Thieme.**  
**1 Mundstuhlarbeiter,**  
**1 Paget-Arbeiter**  
 werden bei gutem Lohn für ausdauernde Arbeit gesucht.  
**G. H. Bahner, Lichtenstein.**

**Feinstes Provenceröl,**  
 a Pfund 1 Mark,  
**Essig,**  
 a Liter 15 Pf.,  
 empfiehlt  
**Mohrenapotheke**  
 Lichtenstein-Gallenberg.  
**Bratheringe**  
**Rollmöpse**  
**Sauergurken**  
**Pfeffergurken**  
**Sensgurken**  
 bei **Julius Kuchler,**  
 Lichtenstein.

Heute **Wittwoch**  
**Schweinschlachten**  
 in **Pfeiler's Restauration,**  
 Lichtenstein, Badergasse.

**Mohrenapotheke**  
 Lichtenstein-Gallenberg  
 Drogerie — Kräutergewölbe  
 empfiehlt  
**Medizin.-Weine,**  
 als:  
**Malaga,**  
**Madeira,**  
**Portwein,**  
**Samos,**  
**Medizinal-Ungarwein**  
 (Zotayer),  
 in 1/4, 1/2 und 1/3 Flaschen  
 zu billigsten Preisen.

**Petroleum,**  
 a Liter 20 Pfg., bei  
**Julius Kuchler, Lichtenstein.**

ff. **Süßrahm-Margarine,**  
 im Geschmack wie feinste Naturbutter,  
 a Pfund 70 Pfg.,  
 ff. **Schweinefett,**  
 a Pfund 48 Pfg.,  
 ff. **Simbeermarmelade**  
 (sehr viel von hiesigen Beeren eingekocht),  
 a Pfund 60 Pfg.,  
 empfiehlt  
**Julius Kuchler, Lichtenstein.**

ff. **echt Nordhäuser**  
**Kantabak,**  
 schwach, mittel und stark,  
 empfiehlt  
**Julius Kuchler,**  
 Lichtenstein, Badergasse.

**Tafel-Senf,**  
 a Pfund 20 Pfg., bei  
**Julius Kuchler, Lichtenstein.**

**Neue Wallnüsse**  
 a Pfund 28 Pfg., bei  
**Julius Kuchler, Lichtenstein.**



empfehl  
 Drogerie und Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz,**  
**Curt Lietzmann,**  
 Lichtenstein, Zwickauerstraße.

**Cacao**  
**Felsche**  
 Leipzig  
 von M. 1.60 an  
 in Originalverpackung  
 empfiehlt  
 Drogerie und Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz,**  
 Lichtenstein,  
 Zwickauerstraße, am Markt.

Schöne  
**Vögel**  
 die auch im Käfig gesund und sangeslustig bleiben, sichert das einzig bewährte, 100fach preisgekrönte **Voss'sche Vogelfutter mit der Schwalbe**, für jede Vogelart naturgemäss fertig gemischt, in versiegelten Paketen erhältlich in **Lichtenstein** bei **Emil Lindig**, in **Hohndorf** bei **Oskar Fischer's Nachf.: Pippig u. Schmalfuss.**  
**Heber Nacht**  
 blendend weiße, zarte Haut, keine Mitesser, keine Falten, keine Sommerprossen, Jugendfrische bei Gebrauch v. **Kuhn's Kronen-Creme 1.10, Cremeseife (50 u. 80).** Gilt nur von **Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier b. **C. Lietzmann, Drogerie zum roten Kreuz.**

**DANK.**  
 Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des Bergarbeiters  
**Carl Louis Burkhardt,**  
 kann ich nicht unterlassen, lieben Nachbarn und Freunden für die reichen Blumenspenden und die Begleitung zum Grabe, dem lieben Trägerverein für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und Herrn Reviersteiger Stenker für dessen freundliche Bemühungen zu danken. Dank auch den lieben Kameraden der Belegschaft III des Werkes Vereinigtfeld für das ehrende Geschenk und Herrn Pastor Riedel für die tröstenden Worte am Grabe. Für alle diese Liebesbeweise ein „Vergelt's Gott!“  
 Hohndorf, den 10. November 1899.  
 Die trauernde Witwe **Emma Burkhardt**  
 nebst Kindern.  
 Du bist ja nun von uns geschieden,  
 Gott hat Dein Elend angesehen;  
 Du ruhest nun in ew'gem Frieden,  
 Dein Geist entschwebt zu lichten Höh'n!